Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Jahrgang. Nr. 6. 8. Februar 1923.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule" · „Mittelschule" · „Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (Schluß). — Lehrertugenden, nach der Summe des hl. Thomas von Aquin behandelt (Fortsetzung). — Die tägliche Gewissenserforschung. — Vom Arbeitsfeld der Jesuiten. Zwei Urteile über die „Gemeinschaftsschulen" in Hamburg. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Krankenkasse. — Haftpflichtversicherung. — Hilfskasse. — Schülerversicherung. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 3.

Lehrerbildung und Lehrerfortbildung.*)

Von L. Rogger, Seminardirektor.

(Schluß.)

So ungefähr schrieb ich meinem jungen Freunde.

Kehren wir nach dieser — scheinbaren — Abschweifung wieder zum frühern Gedankengange zurück.

Wenn so manche Schulstube ihrer Aufgabe nicht genügt, so mag, ich will es glauben, in zehn von hundert Fällen die mangelhafte berufliche Ausbildung des Lehrers schuld sein daran. Eine gründlichere, tiefere Berufsbildung — Mittelschule und Hochschule meinetwegen — hätte vielleicht etwas Besseres aus ihm gemacht. Aber vielleicht ist ja nicht die Berufsbildung als solche schuld an seiner intellektuellen „Minderwertigkeit". Vielleicht fehlte es ihm überhaupt an der nötigen geistigen Veranlagung. Vielleicht gehörte er von Haus aus zu jenen „Armen im Geiste", mit denen weder eine Mittelschule noch eine Hochschule noch ein Lehrerseminar etwas Rechtes und Tüchtiges fertig bringt. Und man sage nicht, beim Obligatorium der Mittelschulreife und des akademischen Berufsstudiums wäre ein solcher überhaupt nicht Lehrer geworden, er wäre auf dem Wege hängen geblieben. Wer die Verhältnisse und die Promotionsmöglichkeit an beiden Anstalten ein wenig kennt, weiß, daß es nicht schwerer, aber vielerorts leichter ist, an einer Mittelschule durchzuschlüpfen als an einem Lehrerseminar.

Nehmen wir gleichwohl an, in zehn von hundert Fällen sei wirklich die mangelhafte Bildungsveranstaltung schuld an der ungenügenden Schulstube. Für diese zehn Prozent mag darum ein Ferienkurs in Hitzkirch besonders nützlich, eigentlich notwendig sein. An diesen zehn Prozent mag also der intellektuell eingestellte Ferienkurs gutmachen, was das Seminar seiner Zeit an ihnen — durch Unterlassung — sündigte.

Aber eine gründliche Besserung, eine allgemeine Besserung unserer ungenügenden Schulstuben erwarte ich nicht von unserm Ferienkurs. Schon darum nicht, weil er nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern aufnehmen konnte. Und ob diejenigen, die in erster Linie eine geistige Auffrischung nötig hätten, möglichst zahlreich unter Ihnen sind? Aber auch noch aus einem andern Grunde erwarte ich nicht zu viel von ihm. Ich erwarte keine wesentliche Besserung für unsere ungenügenden Schulverhältnisse durch einen Hitzkircher-, also durch einen bloß intellektuell eingestellten Ferienkurs, auch wenn nach und nach alle ungenügenden Lehrer und Lehrerinnen dazu eingeladen würden. Weil ja überhaupt höchstens zehn Prozent der ungenügenden Schulstuben wegen Mangel an gründlicher Berufsbildung des Lehrers ungenügend sind.

*) Nach einem Vortrag, gehalten zur Eröffnung des Ferienkurses für Luzerner Primarlehrer im September 1922 im Lehrerseminar zu Hitzkirch.

An die verehrten Leser!

Um Ihnen die Nachnahmekosten zu ersparen, wurde der Nummer 2 des laufenden Jahrganges ein Einzahlungsschein zur kostenlosen Erneuerung des Abonnements beigelegt. Wir bitten Sie, diese Zahlungsweise zu benützen und den Abonnementsbetrag auf Postcheckkonto **Vb 92 Olten** einzuzahlen. **In 10 Tagen werden die Nachnahmen verschickt.**

Verlag Otto Walter A.-G.